

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Emmegebiet

Verbreitungsbereich außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Püdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Ohl, Kupferberg, Kiedornwald, Breiterfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 122

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halber
Samstag, den 27. Mai

Er erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten

Der Kanzler bei den Landwirten

Reichskanzler Hitler auf der Landwirtschaftsausstellung.

Reichskanzler Adolf Hitler stattete der großen Landwirtschaftsausstellung in Berlin am Freitag früh 7 Uhr einen zweistündigen Besuch ab, bei dem alle Abteilungen der Ausstellung besichtigt wurden. Der Vorstand, die Ausstellungsleitung und das Präsidium der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hatten sich zur Begrüßung des Kanzlers versammelt.

Der Kanzler befand sich in Begleitung des stellvertretenden Parteiführers Dr. Frick, des Staatssekretärs Lammer und des Führers des deutschen Bauernstandes, Darré.

Für alle Darbietungen bezeugte der Reichskanzler größtes Interesse. Er sprach der D. L. G. Anerkennung für den Aufbau und die Durchführung der Schau aus und gab seiner Freude über die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft mehrfach Ausdruck. Überall wurde der Reichskanzler von den Ausstellungsbesuchern mit lebhaften Heilrufen und großer Begeisterung begrüßt.

Bei den Ställen der Tiere hatte eine Deputation der Saarländer zu einer besonderen Huldigung Ausstellung genommen. An vielen Stellen überreichte deutsche Jugend, darunter Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren, dem deutschen Führer Blumen.

Die Neugliederung des deutschen Landstandes.

Ein grundlegender Aufsatz des Reichsbauernführers R. Walther Darré.

Der agrarpolitische Beauftragte des Kanzlers und Reichsbauernführers R. Walther Darré, der heute bereits Präsident sämtlicher landwirtschaftlicher Berufsorganisationen ist, veröffentlicht nunmehr in der von ihm herausgegebenen Nationalsozialistischen Landpost unter der Überschrift „Zur Frage der Neugliederung des deutschen Landstandes“ Einzelheiten über die Neuorganisation. In diesem Artikel heißt es u. a.: Als Aufgabe steht vor uns, aus der Vielheit der freien und halbamtlichen Verbände eine

Standsvertretung des deutschen Landstandes zu schaffen. In diesen einen Stand müssen die bestehenden Verbände auf einige wenige Sparten, Hauptabteilungen oder wie man es nennen will, zusammengefaßt bzw. aufgeteilt werden. Von diesem Standpunkt aus ergeben sich folgende Sparten bzw. Hauptabteilungen: Die Hauptabteilung, welche

den Menschen

im Landstand betreut, also die eigentlich ständischen Aufgaben übernimmt. - In diese Hauptabteilung wären die freien Verbände einzugliedern, also etwa das, was sich in der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes zusammengeschlossen hat. Die Hauptabteilung, welche

den Hof,

den landwirtschaftlichen Betrieb betreut, also die eigentlich betriebswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Aufgaben übernimmt. - In diese Hauptabteilung wären die halbamtlichen und amtlichen Selbstverwaltungskörper, wie es z. B. die Landwirtschaftskammern darstellen, hineinzunehmen. Die Hauptabteilung, welche

das Genossenschaftswesen

betreut und also die heutigen Genossenschaften eingliedert. Allerdings ist dann eine Voraussetzung hierzu, daß die Genossenschaften sich wieder auf ihre alte Aufgabe beschränken. Die Hauptabteilung, welche

die Warenbewegung

betreut, also der Handel mit Erzeugnissen des Landstandes und Betriebsmitteln des Hofes. In diese Hauptabteilung wäre der Deutsche Landhandelsbund einzugliedern. Die Hauptabteilung, welche

das Geldwesen

des Landstandes betreut. Über Einzelheiten dieser Hauptabteilung soll im Augenblick nicht näher gesagt sein.

Ob sonst noch Hauptabteilungen gebildet werden sollen oder wie die innere Aufteilung der Hauptabteilungen vor sich gehen soll, ist im Augenblick nicht wesentlich zu entscheiden. Wesentlich ist nur, daß jeder einzelne anfängt, an den Aufgaben mitzudenken und von seinem Teil aus an der Entwirrung der Lage mitarbeitet.

Richtpreise für den Butter-Kleinhandel.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung wird den Beschwerden, daß der Einzelhandel seine Gewinnspanne beim Verkauf von Butter prozentual berechnet, Rechnung tragen, indem er von jetzt ab laufend den Butterkleinhandelspreis bekanntgibt, den er für angemessen erachtet.

Der Reichskommissar steht auf dem Standpunkt, daß es unter den heutigen Verhältnissen nicht berechtigt ist, derartige prozentmäßige Zuschläge zu erheben. Auch die Erhebung eines prozentualen Aufschlages auf die Fettsteuer durch den Kleinhandel wird als nicht berechtigt anerkannt.

Die Einlösung der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette.

Amlich wird mitgeteilt: Die von den Verkaufsstellen angenommenen Abschnitte der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette werden von den Finanzklassen eingelöst. Die Abschnitte sind von den Verkaufsstellen bei der Annahme durch Aufdruck des Firmenstempels zu entwerfen und dann in Einlieferungsblätter einzuflehen, die von den Finanzklassen unentgeltlich verabfolgt werden. Das Einkleben darf jedoch nur in der Weise geschehen, daß die Abschnitte nur mit ihrer linken Hälfte festgelegt werden, damit sie bei der Einlösung von den Finanzklassen ohne Zeitverlust auf ihre Echtheit geprüft werden können. Mehrere gleichzeitig vorgelegte Einlieferungsblätter sind zu bündeln. Die Einlieferungsblätter müssen den Finanzklassen innerhalb des auf den Abschnitten aufgedruckten Zeitraumes entweder durch Übergabe im Kassenraum oder durch Überlegung mit der Post zur Einlösung vorgelegt werden; spätere Einlösung ist ausgeschlossen. Die Abschnitte werden auf fällige Reichssteuern angerechnet; bare Einlösung kann verlangt werden, wenn die Abschnitte im Kassenraum übergeben werden und der Wert der gleichzeitig eingereichten Abschnitte zusammen mindestens zehn Mark beträgt.

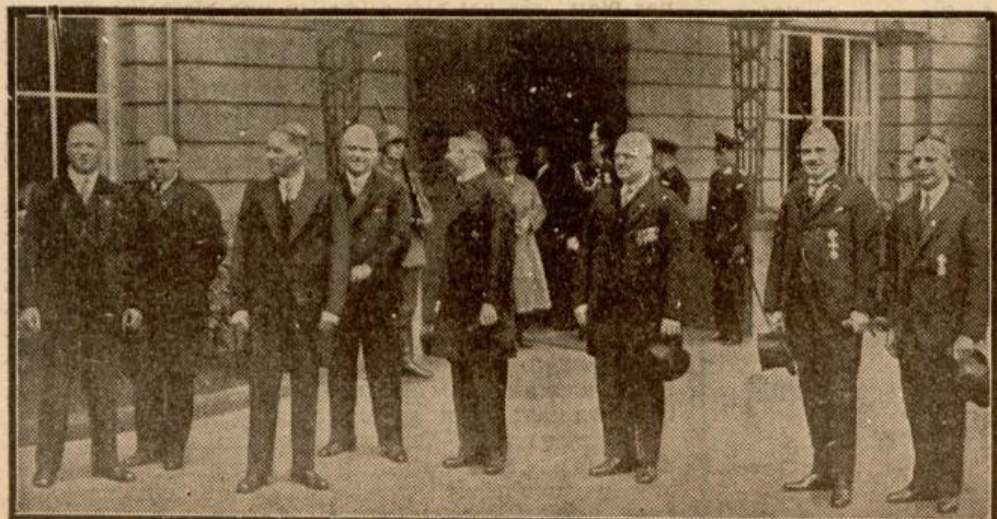
Zur Stärkung der Reichseinheit

Die Vereidigung der Reichsstatthalter

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing in Gegenwart des Reichskanzlers Hitler und des Reichsministers des Innern Dr. Frick die bisher ernannten Reichsstatthalter: von Dr. Epp, Bayern, Mutschmann, Sachsen, Murr, Württemberg, Wagner, Baden, Sautel, Thüringen,

Sprenger, Hessen, Kaufmann, Hamburg, Röber, Oldenburg und Bremen, Loeper, Braunschweig und Anhalt, Dr. Alfred Meyer-Lippe und Schaumburg-Lippe zur Vereidigung.

Reichspräsident von Hindenburg begrüßte die Herren in einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Einrichtung der Reichsstatthalter eine



Die Reichsstatthalter von Hindenburg vereidigt.

Unser Bild zeigt die Reichsstatthalter nach ihrer Vereidigung beim Reichspräsidenten im Hofe der Alten Reichskanzlei (von links): Mutschmann (Sachsen) - Sautel (Thüringen) - Murr (Württemberg) - Röber (Oldenburg und Bremen) - Wagner (Baden) - Sprenger (Hessen) - Loeper (Braunschweig und Anhalt) - Dr. Alfred Meyer (Lippe).

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Reichskanzler Adolf Hitler stattete der großen Landwirtschaftsausstellung in Berlin einen zweistündigen Besuch ab.
- * Der Reichskommissar für Preisüberwachung wird laufend den Butterkleinhandelspreis bekanntgeben, den er für angemessen erachtet.
- * Eindringliche Schlageter-Gedächtnisfeiern fanden überall im Reich statt.

neue Klammer zwischen dem Reich und den Ländern bilden solle; sie solle eine einheitliche Reichspolitik ermöglichen und so die Einheit des Reiches stärken; er bitte die Reichsstatthalter, in diesem Sinne ihr Amt aufzufassen und zu führen, und wünsche ihnen für ihre Arbeit reichen Erfolg zum Besten ihres Vaterlandes.

Die Reichsstatthalter leisteten hierauf den im Reichsministergeheim für den Reichskanzler und die Reichsminister vorgeschriebenen, ihnen von dem Herrn Reichspräsidenten vorgesprochenen Eid, der folgenden Wortlaut hat: „Ich schwöre: Ich werde meine Kraft für das Wohl des deutschen Volkes einsetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, die mir obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen. So wahr mir Gott helfe!“

Der Reichsstatthalter für die beiden Mecklenburg und Lübeck ernannt.

M. d. R. Friedrich Silbebrand.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers das Mitglied des Reichstags Friedrich Silbebrand zum Statthalter für Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck ernannt.

England lehnt weitere Sicherheitsverpflichtungen ab.

Fünf Richtlinien zur Abrüstung.

Der englische Außenminister, Sir John Simon, hielt im Unterhaus die angekündigte außenpolitische Rede, in der er mit großer Betonung und unter begeisterter Zustimmung des Hauses jede Übernahme von weiteren Sicherheitsverpflichtungen durch England ablehnte. Am Schluß seiner Rede stellte Simon den Standpunkt Englands zur Abrüstungsfrage in den folgenden fünf Punkten fest:

1. England begrüßt auf das wärmste die Botschaft des amerikanischen Präsidenten an die Staatsoberhäupter der Welt.
2. Er müsse hinzufügen, daß England bereits in ungeheurem Maße Herabsetzungen seiner Rüstungen durchgeführt habe. England könne daher ohne ein allgemeines Abkommen nicht weitergehen.
3. Er erachte es für angebracht, zu sagen, daß England die Berechtigung der Sorge um die Zukunft anerkenne, die hinter den Forderungen gewisser Staaten nach Sicherheit liegt.
4. England habe bereits Verpflichtungen auf Grund des Völkerbundesstatuts und des Locarno-Vertrages angenommen. Aber unsere Freunde auf dem Festland müßten ganz klar verstehen, daß England keine weiteren zusätzlichen Verpflichtungen annehmen könne.
5. Wir erkennen an, so schloß Sir John Simon seine Rede, daß die internationale Abrüstung von der Politik abhängt. Es ist eine notwendige Vorbedingung, daß das Vertrauen wiederhergestellt wird, und daß die Zusammenarbeit an die Stelle der ungeheuren Gegenätze und des Mißtrauens tritt.

Neue Sabotageerklärung Frankreichs in Genf.

Die Flottendebatte im Hauptausschuß der „Abrüstungskonferenz“ ist abgeschlossen worden, ohne daß es zu einer Klärung gekommen wäre. Japan beanspruchte, in Zukunft mit England und den Vereinigten Staaten in den Linienschiffen gleichgestellt zu werden. Die englische Regierung lehnte diese japanische Forderung nachdrücklich ab.

Deutschland hat gleichfalls früher einen Änderungsantrag eingebracht, der jetzt von Botschafter Radolny uneingeschränkt aufrechterhalten wurde. In der Tat befindet sich

Deutschland als abgerüsteter Staat auf dem Flottengebiet in einer ganz besonderen Lage,

die sich mit der der anderen Flottenmächte nicht vergleichen lasse. Zum Schluß brachte Botschafter Radolny die Vorschläge, die im Anfang der Konferenz von der deutschen Regierung eingereicht worden waren, von der qualitativen Abrüstung in Erinnerung. Deutschland hatte an diesen Vorschlägen uneingeschränkt festgehalten.

Der englische Staatssekretär Eden richtete darauf an Botschafter Radolny mit taktisch betonter Freundlichkeit die Aufforderung, den Änderungsantrag zur Erreichung der allgemeinen Abrüstung zurückzuziehen. Botschafter Radolny hielt jedoch den deutschen Änderungsantrag uneingeschränkt bis zur Entscheidung in der zweiten Lesung aufrecht.

Zum Schluß gab der Vertreter Frankreichs, Magill, eine an Ablehnung und Kritik alle früheren Reden übertreffende Erklärung ab, nach der Frankreich die englischen Flottenvorschläge für sich als unannehmbar ansieht und auch auf diesem Gebiet somit jede praktische Abrüstung verweigert.

Würdiger Auftakt zum Schlageteritag.

Düsseldorf steht bereits ganz im Zeichen der großen Schlageter-Gedächtnisfeier, die am Sonntag ihren Höhepunkt erreichen. Am Himmelfahrtstag war das Schlageter-Gedenkmahl in der Solzheimer Heide das Ziel vieler Tausender. An dem hochragenden Kreuz und vor dem Eingang zu dem Gewölbe, in dem Gedächtnis für Schlageter und die Gefallenen des Ruhrkampfes stehen, halten Doppelposten von Angehörigen des Schlageter-Bundes in ihren schwarzen Uniformen die Ehrenwache.

Viele Besucher legen Blumen nieder. Abordnungen von Jugendbünden und Pfadfinder erscheinen mit ihren Fahnen und Wimpeln, um Kränze niederzulegen und um einige Minuten in stiller Gedenke an der Stätte, an der Schlageter starb, zu verweilen.

Die Annarschstraßen zum Denkmalsplatz und zum Stadion, in dem am Sonntag die abschließende große Kundgebung stattfinden soll, sind reich mit Fahnen geschmückt. Auch überall in der Innenstadt grüßt ein Meer von Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen.

Während die Hauptveranstaltungen der Schlageter-Gedächtnisfeier 1933 dem Sonnabend und Sonntag vorbehalten sind, fanden schon am Freitag, dem eigentlichen Todestag Schlageters, verschiedene Feiern statt. So wurde am Mittag im städtischen historischen Museum die Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung, eine Wanderausstellung, die unter der Leitung des ehemaligen Freikorpsführers Hauenstein steht, eröffnet. Diese Ausstellung wird in allen Teilen des Reiches gezeigt werden.

Ein Hain der Erinnerung.

In der Nähe der kleinen Eisenbahnbrücke über den Haarbach in der Gemeinde Groß-Wittlaer bei Rallum, die während der Besatzungszeit im März 1923 gesprengt wurde — die Sprengung war der unmittelbare Anlaß zur Erschießung Schlageters —, soll nun ein Schlageter-Hain entstehen. Der Plan hierzu geht von dem Förster Kurz aus, der seinerzeit

die Trümmer der gesprengten Brücke

sammelte und verborgen hielt. Diese Trümmer sollen zu der Errichtung des Ehrenhains verwendet werden. Außerdem ließ Kurz aus Schlageters Heimat in Schönau im Schwarzwald von dessen Bruder, der dort ebenfalls Förster ist, junge Fichten und Tannen kommen, die den Grundstock zum Schlageter-Hain bilden sollen.

Der Hain ist in seinen roten Umrissen bereits fertiggestellt. Die feierliche Einweihung soll voraussichtlich am 26. Mai 1934, dem 11. Todestag Schlageters, stattfinden.

Auch die Reichshauptstadt

hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Von den Amtsgebäuden der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, vor allem aber von fast allen Geschäfts- und Privathäusern wehen die Symbole des nationalen Deutschland, die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuz-Flagge, zum Zeichen der Trauer und des Stolzes, zum mahnenden Gedächtnis an den Opfertod Schlageters. Auch die Verkehrsmittel tragen Flaggenschmuck. Die Ablösung der Wache vor dem Ehrenmal Unter den Linden stand auch im Zeichen der Schlageter-Ehrung. Die Truppe nahm vor dem Ehrenmal Aufstellung. Bevor die Ablösung erfolgte, stimmte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden an.



Deutsche Jugend ehrt Schlageter.

Am ersten Jahrestag der Erschießung Schlageters, im Jahre 1924, wurde im Schloßpark Friedrichsfelde aus Granitsteinen das Berliner Schlageter-Denkmal errichtet. Am zehnten Jahrestag wurde hier eine Gedächtnisfeier abgehalten, bei der viele hundert Schulkinder Berlins das Denkmal besuchten.

Eine Ausstellung zu Ehren Schlageters.

In Düsseldorf eröffnet.

Die großen Schlageter-Gedächtnis-Feiern in Düsseldorf wurden am Freitag mit der feierlichen Eröffnung der Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung durch Ansprachen des Ersten Oberbürgermeisters Dr. Wagenführ, des Freikorpsführers Hauenstein und des Kreisleiters Neuhner eingeleitet. Schon vor zehn Jahren war damit begonnen worden, Erinnerungsstücke an Schlageter zu sammeln.

Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Stappen der Freiheitskämpfe der Nachkriegszeit. Immer wieder wird die Wirksamkeit Schlageters dargestellt. Hier steht der Besucher vor dem

Schandurteil,

das über Schlageter gefällt wurde. Dort steht er das Kreuzifix, das ihn auf seinem letzten Wege begleitete, das Hakenkreuz von der Richtstätte, ferner unter der Kriegsfahne der Sarg Schlageters, umgeben von dunklem Grün. Man sieht endlich eine Reihe kleiner, persönlicher Dinge, die zu teuren Heiligtümern aus jener Zeit geworden sind.

Ungeheuerliche französische Herausforderung.

Wie mehrere Pariser Abendblätter melden, hat der Vorstand des Verbandes ehemaliger Teilnehmer an der Rheinland- und Ruhrbesetzung beschlossen, auf die Schlageter-Feiern in Deutschland mit einer Gegenkundgebung zu antworten, und die Vertreter der Kriegsteilnehmerverbände aufgefordert, am nächsten Sonntag am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz zum Gedächtnis „der in Oberschlesien und im Ruhrgebiet ermordeten (!) französischen Soldaten“ niederzulegen.

Kurze politische Nachrichten.

Reichsminister Dr. Goebbels und Frau reisen am Sonnabend nach Rom. In der Begleitung Dr. Goebbels' befinden sich sein persönlicher Referent Hanke, Prinz Schaumburg-Lippe und der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Ley.

Nach dem Ausweis der Reichsbank hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 65,7 Millionen auf 3249,9 Millionen Mark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenanleihen sind zusammen 97,4 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 55 Millionen auf 1344 Millionen Mark ab. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 13,7 Millionen auf 458,9 Millionen Mark vermindert. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von 45 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 8,3 Prozent gegen 8,5 Prozent am Ende der Vorwoche.

Der Völkerbundrat hat den Danziger Völkerbundkommissar Rosling zum Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundsekretariats ernannt.

In Amsterdam wurden von jungen Leuten, vermutlich Kommunisten, einige Fenster Scheiben des deutschen Konsulats mit Steinen eingeworfen. Die Täter sind entkommen. Das Konsulat ist unter ständige Polizeibewachung gestellt worden.

Aus dem Reichskabinett.

Wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ erfährt, stand auf der Tagesordnung der Sitzung des Reichskabinetts am Freitag u. a. auch der Gesetzentwurf Hugenbergs zur Entschuldung der Landwirtschaft. Dieser wurde jedoch von der Tagesordnung zunächst abgesetzt, da die von Hugenberg im Rahmen dieses Gesetzes vorgeschlagene allgemeine Zinsentlastung auf 4,5 v. H. (einschließlich Tilgung) von für die Finanzwirtschaft besonders verantwortlicher Seite als noch zu weitgehend bezeichnet wurde.

Während teilweise an dem Entschuldungsplan Hugenbergs Kritik geübt worden war, weil er nicht weit genug ging und eine Zinsentlastung maßgebende Faktoren in der Kabinettsitzung selbst den Vorschlag Hugenbergs als noch zu radikal empfanden. Selbstverständlich ist mit der Beratung nicht etwa die Entschuldung als solche gefallen. Es ist auch noch nicht das letzte Wort darüber gesprochen, daß die Entschuldung für einen höheren Zinssatz als vier v. H. zuzüglich Tilgung fällt. Jedenfalls kann man dessen sicher sein, daß der Reichsernährungsminister alles aufbieten wird, um wenigstens den von ihm vorgeschlagenen Umfang der Entschuldung unter allen Umständen durchzusetzen. Durch diese Beratungen im Reichskabinett wird aber noch einmal die Tatsache unterstrichen, daß die Regelung der Entschuldung zwar auch zur Förderung und Entlastung der Landwirtschaft beitragen muß, daß aber der Nachdruck in den agrarpolitischen Maßnahmen bei der Gestaltung der Preisverhältnisse liegt, um zu einer dauerhaften Gesundung der Landwirtschaft und zu einem wirklich tragbaren Gleichgewicht zwischen allen deutschen Wirtschaftskreisen zu kommen.

In der Freitagssitzung des Reichskabinetts erstattete zunächst Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Bericht über seine Reise nach Amerika und England und über die mit dem Präsidenten Roosevelt sowie mit amerikanischen und englischen Bankkreisen gepflogenen Verhandlungen. Das Reichskabinett beschäftigte sich alsdann in einer fast fünfständigen Sitzung mit außen- und wirtschaftspolitischen Fragen. Verabschiedet wurden ein Gesetz zur Gleichschaltung der Aufsichtsräte von Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie ein Gesetz über die Einziehung kommunistischen Vermögens. Bei diesem Enteignungsgesetz gegen die Kommunisten ist man von dem Paragraph 40 des Straßengesetzbuches ausgegangen, wonach Gegenstände eingezogen werden können, die durch Verbrechen oder Vergehen hervorgebracht oder zur Begehung eines Verbrechens oder Vergehens gebraucht oder bestimmt sind. Diese Bestimmungen gelten für jedes Verbrechen, also auch für den Hochverrat. Da die kommunistische Tätigkeit generell als Hochverrat zu betrachten ist, erfolgt auch die Generalkonfiskation des gesamten kommunistischen Vermögens. Verabschiedet wurde ferner ein zweites Gesetz zur Milderung des Reichstatthaltergesetzes, durch das das Beamtenernennungs- und Entlassungsrecht sowie das Begnadigungsrecht in bestimmten Fällen zur Entlastung des Reichstatthalters auf die Landesregierungen übertragen werden kann. Schließlich wurde ein Gesetz über Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer verabschiedet und beschlossen, der Seeschiffahrt einen Betrag bis zu 20 Millionen RM. aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen. Der vom Reichsernährungsministerium vorgelegte Entwurf zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse macht noch weitere Vorbesprechungen erforderlich und soll in der nächsten Kabinettsitzung behandelt werden.

Vor der Ernennung des Reichsbischofs.

In Berlin traten gestern unter Führung des Vorsitzenden der vereinigten lutherischen Kirchen, D. Meiser, die lutherischen Kirchenführer zu einer Bischofskonferenz zusammen, um den Pfarrer Friedrich von Bodelschwingh zum evangelischen Reichsbischof zu bestätigen. Nachmittags fand eine Konferenz sämtlicher Kirchenführer, d. h. außer der lutherischen auch der reformierten und sonstigen evangelischen Kirchen, zusammen. Nach der Bestätigung von Bodelschwinghs durch diese Führerkonferenz des gesamten kirchenevangelischen Deutschland gilt der Genannte als zum evangelischen Reichsbischof ernannt.

Seine Nominierung erfolgte übrigens durch das Dreimännerkollegium, D. Kapler, D. Marahrens und D. Hesse selbst.

Eine zweite Kandidatur für den Reichsbischof.

Die Deutschen Christen stellen Wehrkreispfarrer Müller auf.

Die Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen (stellvertretender Reichsleiter Pfarrer Lörzer) verbreitet eine Mitteilung, wonach die Bischofsfrage noch keineswegs entschieden sei. Der kommende Reichsbischof müsse vom Vertrauen des ganzen evangelischen Kirchenvolkes getragen sein. Der Mann,

dem der Führer und Kanzler sein Vertrauen geschenkt habe, der habe das Vertrauen auch des Kirchenvolkes. „Die Deutschen Christen“, so heißt es in der Mitteilung weiter, „begehren Wehrkreispfarrer Müller zum Reichsbischof, weil sie ihre Kirche lieben. Die Stunde der Neugeburt unserer Kirche, die Stunde des Heimkommens von Millionen Entfremdeter zur Kirche ist da. Der Führer hat

den kirchenfeindlichen Marxismus zerschlagen.

Die deutschen Menschen, welche die Fesseln des Marxismus abgeschüttelt haben, warten auf den Ruf der Kirche. Indem die Kirche Wehrkreispfarrer Müller an ihre Spitze stellt, erhebt sie diesen Ruf so, daß er gehört wird. Die Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen aus allen deutschen Gauen haben sich einmütig zu diesem Manne bekannt. Er muß der erste deutsche evangelische Reichsbischof werden.“

Kommunistischer Anschlag gegen SA-Provinziallager.

Die Wache schwerverletzt aufgefunden.

Der große SA-Aufmarsch am kommenden Sonntag aus Anlaß der Schlageter-Gedächtnisfeier erfordert eine größere Bereitstellung von Lebensmitteln. Auf ein solches Lebensmittelager, das von einer SA-Wache bewacht wird, wurde in den frühen Morgenstunden des Freitag ein kommunistischer Anschlag verübt. Als der wachhabende SA-Scharführer gegen 4.30 Uhr von einem kurzen Bestelgang zurückkehrte, fand er seinen Kameraden

bewußtlos und verletzt am Boden

liegend auf. Er war das Opfer eines heimtückischen kommunistischen Überfalls geworden. Als der SA-Mann eine zum Lager schleichende verdächtige Person anrief und diese nicht stehenblieb, gab er einen Warnungsschuß ab. Im gleichen Augenblick erhielt er von hinten einen schweren Schlag auf den Schädel, der ihn bewußtlos zu Boden warf.

Der verletzte SA-Mann liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus danieder.

NSBO. und Gewerkschaften.

Ein klärender Erlaß Schumanns.

Der Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Angestelltenverbände, Walter Schumann, legt in einem wichtigen Erlaß das Verhältnis zwischen NSBO. und den Gewerkschaften klar. Es heißt darin: Die Gewerkschaft stellt die wirtschaftliche, die NSBO. die politische Vertretung der Arbeiterschaft in den Betrieben dar.

Der NSBO. steht ein Eingriffsrecht in die gewerkschaftliche Verwaltung nicht zu. Die Beauftragten der NSBO. empfangen ihre Weisungen nur von der Deutschen Arbeitsfront oder den Beauftragten der NSBO. bei den Zentralstellen der einzelnen Verbände. Insbesondere sind aus der NSBO. die für die Führung der Gewerkschaften und deren Ausbau erforderlichen Amtswalter zu nehmen. Die NSBO. ist und bleibt der

Vortrupp des deutschen Arbeiterturns.

Es ist deshalb unerwünscht, daß gewerkschaftlich organisierte Arbeiter jetzt noch in die NSBO. eintreten. Im einzelnen wird angeordnet: Es ist den Beauftragten der NSBO. bei den Zentralstellen der einzelnen Verbände verboten,

selbständig Rundschreiben

an die ihnen unterstellten Gliederungen herauszugeben. Desgleichen hat sich jeder NSBO.-Beauftragte jeglicher Stellungnahme und

Eingriffe in die NSBO.-Arbeit

zu enthalten. Darunter fallen auch alle Fragen der Beitragshöhe, Beitragszahlungen sowie Tarif- oder Lohnsenkungen. Keine Beauftragten der NSBO. dürfen sich in Zukunft noch Kommissar nennen. Wer das trotzdem tut, wird seines Amtes enthoben.

Ein Teil ehemaliger Gewerkschaftsmitglieder hat in gewisser Unkenntnis der Verhältnisse oder auch aus wirtschaftlicher Notlage heraus

die Beitragszahlung eingestellt

oder die Mitgliedschaft fristlos gekündigt. Die NSBO.-Beauftragten haben das Recht, die bis zum 15. Mai 1933 nichtgezählten Beiträge niederzuschlagen, sofern das frühere Mitglied seine Mitgliedschaft wieder aufnimmt. Das NSBO.-Mitglied, das zugleich Gewerkschaftsmitglied ist, soll künftig an die Gewerkschaft einen um den NSBO.-Beitrag gekürzten Beitrag zahlen. *Besondere Anweisungen hierüber werden noch ergehen.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 27. Mai 1933.

Vor Pfingsten.

Joh. 7: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibes werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Zu den großen Wahrheiten, die wieder lebendig geworden sind, gehört auch die: Du bist verantwortlich. Du bist nicht bloß ein Produkt der Verhältnisse, das nichts dafür kann, wie es geworden ist, das die Schuld nie bei sich sucht, sondern immer woanders, — sondern du bist verantwortlich für dich, wie du bist und wie du andere beeinflusst. Denn wie du bist, so wirkst du auf andere ein: abtöndend oder belebend. Diese Verantwortung, das ist uralte christliche Wahrheit, trägst du vor Gott. Er hat dich geschaffen und dir deine Anlagen mitgegeben. Er hat dich geschaffen und dir deine Anlagen in deine Umgebung, in deine Verhältnisse. Aber nun das Entscheidende: er gibt dir die Möglichkeit, aus deinen Anlagen, d. h. aus dir in deinen Verhältnissen etwas Besonderes zu machen. Was du aus dir machst, das aber eben ist deine Verantwortung. Du kannst dich halten an die Verhältnisse um dich: Dann verdorrt du innerlich an deiner Seele und dein Wesen und Leben wird wie eine Wüste ohne Quelle. Du kannst dich aber auch halten an ihn, der dich geschaffen hat, und an den, den er uns gesendet hat als Führer durch die Wüste zum Quell, ja den er uns gegeben hat als den lebendigen Quell selbst, der Ströme lebendigen Wassers hat auch für dich — wenn du sie nur trinken willst. Das ist eben deine Verantwortung, die dir nichts und niemand abnimmt, für die du geradestehen mußt, du ganz allein, vor deinem Gott.

Wir können Menschen seines Geistes werden, wenn wir es wollen. Dazu ist Jesus gekommen, dafür hat er gepredigt und gewirkt, gelitten und sein Leben hingegeben, dazu ist er, der Auferstandene, zu den Seinen im Geist

Langsam vorwärts.

Das Genfer Fußballspiel. — Gebeffter Arbeitsmarkt.
„Eine neue Epoche.“

Immer näher rückt der Termin heran, an dem sich zu einer neuen Konferenz in London die Vertreter aller größeren Staaten treffen werden, um wieder einmal einen Heilungsversuch an der totkranken Wirtschaft zu machen. Immer eifriger müht man sich daher auch in Genf damit ab, bis zu jenem Termin so etwas wie ein greifbares Ergebnis fertigzubekommen. Nach der schweren Krise, die die ganze Abrüstungskonferenz zu sprengen drohte, hat man dort aufatmend auch schon wieder ein bißchen Humor aufkommen lassen. Ein deutscher Diplomat verglich jüngst nämlich die ganze Lage auf der Konferenz mit einem Fußballspiel, bei dem vor kurzem die englisch-französische Gegeenseite den Ball bis dicht vor das deutsche Tor gespielt habe; der „Torwächter“ Hitler habe dann aber den Ball abgefangen und ihn wieder in die Mitte des Feldes zurückgestoßen. Jetzt habe es sogar fast den Anschein, als werde der Ball immer mehr in die französische Seite des Feldes hinübergespielt. Der Vergleich hat den Vorzug, einigermaßen zutreffend zu sein; die Hitler-Mede und die Roosevelt-Wirtschaft haben tatsächlich die Konferenz — zunächst jedenfalls — gerettet. Das deutsche Entgegenkommen hat bewirkt, daß man in Genf endlich auch dazu überging, das heiße Eisen der sogenannten „qualitativen“ Abrüstung, also die Frage des Kriegsmaterials selbst anzufassen. Allerdings wäre es seltsam, wenn die Konferenz, die während ihrer bisherigen fünfzehnmönatigen Dauer eigentlich gar nichts zustandebrachte, binnen vierzehn Tagen bis zum 10. Juni nun doch noch zu einem praktischen Ergebnis kommen würde. Ob das gelingen wird, ist noch mehr als fraglich; aber man wird es in Genf schon fertigbringen, zumindest die Situation sich nicht wiederum zuspitzen zu lassen. Die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz ist von einer derartigen Wichtigkeit, daß man es mehr oder weniger doch schon einseht, in Genf müsse alles geschehen, um dieser Konferenz die „politischen“ Schwierigkeiten möglichst aus dem Wege zu räumen.

Wir in Deutschland sind nicht unbeteiligt genug, um nur zu beobachten und zuzuschauen, wie namentlich von Amerika aus mit allem Ernst und allem Nachdruck daraufhin gearbeitet und geradezu ein Druck ausgeübt wird, den Weg zur Weltwirtschaftskonferenz zu ebnen und die Hindernisse fortzuräumen. Denn wenn vor kurzem eine statistische Aufstellung — die keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit machte — über die Arbeitslosigkeit in den elf wichtigsten Industrieländern der Welt erschien und die Zahl der Arbeitslosen auf über 30 Millionen, einschließlich der Angehörigen also auf rund 100 Millionen bezifferte, so wissen wir ja nur zu genau, daß Deutschland einen sehr großen Teil dieses Mißenerbes der Not und des Elends stellen muß und daß es mit der Verminderung der Arbeitslosenzahl nur langsam vorwärts geht. Aber es geht doch vorwärts damit und erfreulicherweise recht erheblich schneller, als dies im Frühjahr 1932 gescheh. Gewiß hat auch damals die Saisonbelebung die Arbeitslosenziffer heruntergehen lassen, aber erstens ging das um einen Monat später an und zweitens erfolgte ein hemmender Gegenruck durch die damals ja noch immer anstehende allgemeine Wirtschaftskrise. Diese Hemmung ist jetzt fortgefallen und die Saisonbelebungen kann an sich schon insoweit eine stärkere Wirkung auf dem Arbeitsmarkt kommen. Im Jahre 1932 ist von ihrem tiefsten zu ihrem höchsten Stand am Ende Oktober die Zahl der Beschäftigten um fast genau eine Million gewachsen; mit großer Befriedigung konnte man nun aber für das laufende Jahr feststellen, daß seit dem Tiefstand Ende Januar diese Beschäftigtenzahl schon bis Ende April um 1,2 Millionen gestiegen, also die Entwicklung des gesamten vorigen Jahres bereits überholt ist. Und nicht minder erfreulich ist es, daß die Erholung auf dem Arbeitsmarkt schon bis Ende April d. J. doppelt so stark gewesen ist wie bis zum gleichen Tage des Vorjahres. Worin man sich in Deutschland aber bei der heutigen Beurteilung der kommenden wirtschaftlichen Entwicklung von der vorjährigen unterscheidet, das ist doch vor allem, daß im Frühjahr 1932 die mühsam aufblühende Hoffnung auf eine wirtschaftliche Besserung rasch erlosch, während wir jetzt — wenn nicht eben von außen her neue Hemmungen und Störungen herangetragen werden — mit einer auf Tatsachen sich stützenden Zuversicht sagen können: Es geht vorwärts! Langsam zwar, aber doch wieder vorwärts! Und wir wagen sogar schon leise auf ein Aufwärts zu hoffen.

Niemand hilft uns Deutschen dabei; aber diese Zurückhaltung der anderen Völker ist nicht nur daraus zu verstehen, daß sie mit sich selbst ja auch mehr als genug zu tun haben! Sondern der innere, der nationale Aufschwung des deutschen Volkes wirkt auf das Ausland vielfach fast unheimlich. Aber schließlich ist dies das Schicksal jedes Volkes, das eine — Revolution durchmacht, namentlich dann, wenn diese Revolution eine gewaltige Zusammenballung der inneren Kräfte und des Wollens nach außen hin herbeiführt. In gewissem Sinne trifft auf das, was sich aus dieser Revolution jetzt entwickelt, doch auch das Wort zu, das Goethe einst sprach, als er bei Valmy dem schwächlichen Angriff der Österreicher und Preußen auf die französische Revolutionsarmee als „Schlachtenbummler“ zufuhr: „Von nun und jetzt hebt eine neue Epoche der Weltgeschichte an, und ihr, ihr könnt sagen, daß ihr dabei gewesen seid!“ Für Deutschland hat wirklich eine neue Epoche begonnen, und darum denken wir jetzt auch offen und voll tiefer Dankbarkeit jener Männer, die mit ihrem Blut und Leben diese Zeitenwende für Deutschland herbeizuführen halfen. Hoch über wieder frei gewordenem deutschen Land ragt das Kreuz der Erinnerung an Schlageter, eines der Besten unter jenen Männern, und diese Erinnerung ist über die Lippen des deutschen Volkes tief und immer tiefer in unser aller Herzen hineingedrungen. Und wenn Deutschland jetzt den Tag feierlich begeht, an dem Schlageters Blut die deutsche Erde düngte, so wollen und dürfen wir stolz darüber sein, daß die aus diesem blutgedüngten Boden entsprossene Saat endlich zur Reife gedieh. Dr. Pr.

Butter und Steuer.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die erste Maihälfte hat eine erneute Entlastung des Arbeitsmarktes gebracht, so daß allein seit dem 1. März fast 800 000 Kriegenopfer wieder in den Wirtschaftsprozess eingereicht wurden. Diese Entlastung ist zwar in der Hauptsache auf die Nachfrage nach Arbeits-

kräften in den Außenberufen zurückzuführen, insbesondere der Landwirtschaft. Aber auch die Industrie selbst hat auf Grund einer ständig besser werdenden Beschäftigung sehr viele Arbeitskräfte einbezogen. Soweit es sich um die Industrie handelt, kann die Besserung der Geschäftslage in der Zahl der neuen Arbeitskräfte allein nicht zum Ausdruck kommen, denn in der Industrie wird ja noch viel Kurzarbeit geleistet. Eine Besserung der Wirtschaftslage wird also zunächst dazu führen, die Kurzarbeit zu verlagern, um sie schließlich zum Normalarbeitszeit umzugestalten. Es ist auch anzunehmen, daß die Agrarpolitik der Reichsregierung dafür sorgt, daß die neuen Arbeitskräfte von der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend, sondern dauernd beschäftigt werden.

Die unerfreulichen Erscheinungen, die sich um die Feststellung des Butterpreises abgespielt haben, sind nicht tragisch zu nehmen, denn jeder Übergang bringt gewisse Schwierigkeiten mit sich. Die neue Agrarpolitik, die sich zur Aufgabe gestellt hat, den Binnenmarkt zu pflegen, um durch Entwicklung der inländischen Kaufkraft auch die industrielle Produktion zu steigern, hat jedenfalls schon erreicht, daß die Molkereiwirtschaft einigermaßen wieder ertragsfähig gemacht worden ist. Die höheren Fettpreise, die bezahlt werden müssen, werden sich wieder ausgleichen durch eine Entlastung von öffentlichen Ausgaben.

Gelingt es, die Arbeitslosigkeit weiter abzubauen, so werden nicht nur die Soziallasten sinken, es wird auch möglich sein, an einen spürbaren Steuerabbau heranzugehen. Der Anfang hierzu soll mit der Senkung der Umsatzsteuer gemacht werden, um vor allem die Landwirtschaft und das mittelständische Gewerbe zu entlasten. Soweit hier ein Ausfall entsteht, ist mit einer schärferen Erfassung des Umsatzes der Warenhäuser und der Großgeschäfte zu rechnen, wobei diesmal wohl dafür gesorgt werden wird, daß nicht eine Rücküberwälzung der erhöhten Umsatzsteuer auf die Lieferanten erfolgt.

Viel Beachtung hat nicht nur in Deutschland die Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gefunden, die vor allem zeigt, daß die deutschen Bauern trotz der Krise mit aller Energie die Erzeugung der Güte und der Menge nach unter Einschaltung aller technischen Fortschritte gesteigert haben. Dabei hat die deutsche Landwirtschaft 14 Jahre lang gegen eine Politik kämpfen müssen, die zeitweilig bewußt agrarfeindlich eingestellt war.

Die Reichsregierung hat inzwischen auch die Maßnahmen gefördert, um durch Arbeitsbeschaffung erneut eine große Zahl von Arbeitslosen in die Industrie zurückzuführen. Dazu gehört auch die Arbeitsbeschaffung mit Hilfe der Reichsbahn. Die Reichsbahn muß auch Aufträge an die Wagenindustrie und an den Lokomotivbau hinausgeben können, da diese Industriezweige zur Zeit stark unter Arbeitsmangel leiden. Von sich aus kann die Reichsbahn das Problem der Finanzierung dieser Aufträge nicht lösen, es sei denn, daß es gelingt, den Ertrag der Beförderungssteuer, der an das Reich abgeführt werden muß, für Reichsbahnzwecke einzubehalten. Wie das Reich diesen Ausfall decken soll, der zur Zeit immer noch 200 Millionen Mark beträgt, ist noch nicht zu übersehen, aber die Mittel und Wege hierzu müssen gefunden werden.

Vor der Einführung eines neunten Schuljahres als „Landjahr“.

In einer Unterredung äußerte sich der preussische Kultusminister Rüst über einen neuen, außerordentlich bedeutsamen Schulplan, der bereits 1934 in Kraft treten soll. Der Minister erklärte u. a.: Ich habe die Absicht gehabt, den neunten Jahrgang der Volksschule schon 1933 einzubehalten. Ich wollte dabei nicht den bisherigen Lehrplan für die Schüler fortsetzen, sondern hatte die Absicht, die deutsche Jugend für ein ganzes Jahr in den Landheimen in Verbindung mit dem Boden und mit den Kameraden des Landvolkes zu bringen. Eine Kabinettsvorlage war bereits vorbereitet. Lehrertöten und Unterhaltskosten würden nicht sehr erheblich vermehrt werden. Schwierigkeiten macht natürlich die Ernährung. Mit Rücksicht auf die Finanzlage habe ich jedoch für dieses Jahr von meinem Plane abgesehen. Für das Jahr 1934 werden jedoch alle Vorbereitungen getroffen. Es handelt sich um etwa 360 000 Schüler. Diese Zahl wird vielleicht dadurch etwas vermindert, daß in bestimmten Jahreszeiten mit Rücksicht auf die Ernte nur die Großstadtkinder zur Verfügung stehen. Schon dies wäre von der größten Bedeutung für die Gesamtentwicklung der deutschen Jugend. Ich denke dabei nicht bloß an die geistige Entwicklung, sondern in erster Linie an die Erhaltung des deutschen Volkstums durch eine stärkere Verbindung mit der Natur und dem Boden.

Französisches Wunschbild — deutsche Wirklichkeit.

Von Wilhelm Scheuermann, Freienbrint.

Mit der Rückkehr zum germanischen Erbrecht ist der erste Schritt zur Brechung des Fremdenrechts getan, gegen das unsere bäuerlichen Vorfahren schon im Bauernkrieg gekämpft haben. Der erste Schritt ist getan zur Wiedereinrichtung des Rechts, das mit uns geboren ist. In dem Augenblick, wo wir in allen deutschen Bauernhöfen die Erfüllung dieser heiligen Sehnsucht feiern, tobt draußen in der Welt die wilde Feinde gegen ein Deutschland, das den Mut findet, sich sein Schicksal selber zu schmieden.

Da lockt es mich, einmal zu zeigen, wie dumm sich die Völker durch die internationale Verheerung machen lassen, so dumm, daß sie nicht einmal mehr ihre eigenen Gedanken und Wünsche wiedererkennen. In Frankreich selbstverständlich tobt die Presse gegen alles, was im erwachsenen Deutschland geschieht, und die Tatsache, daß die nationale Regierung ihr Versprechen einlöst, die Rettung der Gesamtwirtschaft müsse mit der Rettung des Bauernstandes beginnen, wird mit häßlichen Erörterungen begleitet. Aber als ein ziemlich guter Kenner des französischen Bauerntums möchte ich einmal die Frage an jeden französischen Bauer stellen, ob er nicht viel mehr allein Anlaß zum Reid hätte, wenn er ruhig überlegt, was jetzt in Deutschland geschehen ist und was er selbst so lange vergeblich erstrebt hat.

Genau wie bei uns ist in Frankreich der Bauer seit dem Ende des Mittelalters nicht mehr aus der drängenden Not herausgekommen. Wenn der Despotismus der verschwenderischen Louis des Barock- und Rokokozeitalters Erlasse zur Hebung der Landwirtschaft durch Gründung

von Gestüthen und ähnliche Maßnahmen herausgab, so dachte er dabei an die „Repräsentation“ der Staatsgeltung, aber gewiß nicht an den schaffenden Mann auf der Scholle, dem nur neue Lasten aufgebürdet wurden. Der blutdürstige Liberalismus, der in der großen Revolution sich zuerst des Beifalls der verzweifelte Bauern erfreuen durfte und ihnen soviel versprach, wendete sich in seiner Begünstigung des Spekulantentums sehr bald gegen das Landvolk, genau wie der romantische Liberalismus der Stein-Hardenberg bei seinem wenigstens bei Stein grundehrlichen Wohlwollen für den Bauernstand schließlich in der tatsächlichen Verschleppung des Bauernlegens endigen mußte. Das Endergebnis waren in Deutschland statt freier Bauern die „Klein-Büfungen“-Scharwerter. In Frankreich ging die Sache nur scheinbar glimpflicher ab. Herr des Grund und Bodens war nach der Revolution der großstädtische Spekulant, der nach Generaldirektoren- und Aufsichtsratsart die fremde Arbeit ausbeutete und sich daraus gute Tage machte. Knecht der Arbeit aber, mit den Sklavenketten des mit dem gesamten Nachapparat des modernen Staates geschützten Zinsenzwangsdienstes behängt und gefesselt, war derjenige, dem eigentlich die nähere Scholle als Gotteslehen übergeben war, der Bauer, der allein sie bewirtschaften kann.

Veinabe um dieselbe Zeit, wo in Deutschland aus der Verzweiflung heraus die Bauern aller Wirtschaftsgrößen sich zum Bunde der Landwirte zusammenfanden, waren die Dinge auch in Frankreich so weit. Ein französischer Pothringer von der Westseite der Vogesen, Méline, war der Gründer der agrarischen Bewegung in Frankreich. Trotzdem dieser kleine Landbürgermeister aus Remiremont bis zum Ministerpräsidenten aufstieg und als solcher sich unvergängliche Verdienste um die französische Landwirtschaft erworben hat, hat man sich im Nachkriegsfrankreich bemüht, seinen Namen in Vergessenheit geraten zu lassen, denn er — übrigens ein Mann ganz nordischer Erscheinung — galt als zu deutschfreundlich.

In allen Versammlungen Mélines auf den französischen Dörfern prangte, wie ich selbst gesehen habe, der heute noch in mancher französischen Bauernstube eingerahmte Spruch eines chinesischen Weisen, der in ganz nordischer Übersetzung lautet: „Der Wohlstand eines Staates ist vergleichbar einem Baum; die Landwirtschaft ist die Wurzel, Handwerk, Industrie und Handel sind die Zweige und Blätter. Leidet die Wurzel Schaden, so fallen die Blätter, die Zweige verdorren und der Baum stirbt.“

Nun, meine Herren Franzosen, nichts anderes behauptet die nationale Regierung des erwachten Deutschland, wenn sie folgerichtig die Rettung der Gesamtwirtschaft beim Bauern beginnt. Indessen ging die Übereinstimmung noch viel weiter. Überall, in allen französischen Dörfern und an allen Höfen, wurden zwei Plakate angeschlagen. „So ist es bis heute!“ — „So soll es morgen sein!“ lautete die Unterschrift. Auf der einen treibt der mit deutlich jüdischen Zügen ausgestattete Kapitalist, pochend auf seine dicke Wappe mit „Rechtstitteln“, den verschuldeten Kleinbauer samt Weib und Kind vom Hofe. Auf der zweiten steht derselbe Bucherer machtlos vor einer Schranke, auf der die Worte stehen: „Bien de famille insaisissable.“ Das heißt auf deutsch: „Unangreifbares Familiengut.“ Das bedeutet also genau dasselbe, was wir zunächst in Preußen jetzt durch den Gesetzentwurf zur Schaffung bäuerlicher Erbgüter erreichen. Nur ist das in Frankreich trotz aller dort seit 1918 beratenen Bauernschutzmaßnahmen Wunschtraum geblieben, während wir in Deutschland den ersten Anfang zur Verwirklichung erreicht haben.

Machen wir uns doch gegenseitig nichts vor. Die französischen Bauern wären fertig, wenn ihnen eine ihrer Regierungen diese wirkliche Bauernbefreiung zu bieten wagte.

Der Landwirt als Erfinder.

Milch „in der Tüte“. — Wie schneide ich Schinken? Handschuhe aus Bludgarn.

Auf allen Wanderausstellungen der D. L. G. bildet die Abteilung der „Prüfungsgerate“ eine besondere Anziehung für die Landwirte, die sich weiterbilden wollen; aber auch für den städtischen Besucher ist ein Gang durch das geräumige Zelt von nicht geringem Reiz. Bereitet es doch immer Freude, die Erfinder am Werke zu sehen, und hier sind wir mitten in ihrem Reiche.

Viele Verbesserungen, die heute auf jedem Bauernhofe als selbstverständlich betrachtet werden, haben im Laufe der letzten Jahrzehnte von diesem Zelte der D. L. G. aus ihren Siegeszug angetreten, nachdem sie hier zum ersten Male gezeigt wurden, während sie bis dahin niemand kannte. Viele andere waren auch vergebliche Hoffnungen ihrer Erfinder und wurden abgelehnt. Denn Bedingung ist nicht nur, daß die hier ausgestellten Gegenstände nach irgendeiner Richtung hin etwas Neues darbieten, sondern daß sie sich auch bei der Vorprüfung bewähren. Die hier zu gewinnende Anerkennung „Neu und beachtenswert“ steht daher sehr hoch im Preise.

Bei der Wanderung durch das Zelt sieht man sofort, wie vielseitig die Bemühungen sind, ständige Verbesserungen zu schaffen. Selbstverständlich braucht es sich dabei gar nicht immer um vollkommen neue Einrichtungen zu handeln, sondern die Beseitigung eines kleinen Fehlers, der seit langem sämtliche Landwirte ärgert und ihnen Kosten verursacht, kann ebenfalls wünschenswert und sehr willkommen sein.

Dabei wechselt das Bild von Jahr zu Jahr. Die verschärften Bedingungen des neuen Milchgesetzes wirken sich z. B. diesmal deutlich aus. Von den 166 im ganzen ausgestellten neuen Geräten sind eine ganze Anzahl der verbesserten Milchbehandlung im Stall und beim Verladen gewidmet, wobei der Nichtlandwirt einen Begriff von den Kosten erhält, welche die neuen Anschaffungen dem Milchereiger verursachen. Aufsehen erregt, trotzdem es sich hierbei um keine ganz verblüffende Neuheit handelt, der Versuch, die bisherige Milchsäure durch eine unbedingte wasser- und fettlösliche, leicht gebaute und geruchlose Papierpackung zu ersetzen. Vielleicht gehört ihr die Zukunft, vielleicht werden wir in einigen Jahren allgemein die Milch „in der Tüte“ verkaufen sehen. Sicher ist das eine, daß dabei kein Bruch entstehen kann.

Im übrigen erstrecken sich die Erfindungen auf alle Arten von landwirtschaftlichen Vesteil- und Erntegeräten, wobei die Ingenieure der namhaftesten Firmen mitgearbeitet haben. Einen besonderen Reiz aber hat die Abteilung, die den Landwirt und die Landfrau selbst als Erfinder vorstellt. Hierbei handelt es sich durchwegs um Gegenstände, die wirklich aus dem Bedürf-

wiedergekommen zu Pfingsten. Ist es nicht ein rechtes
Vorpfingstgebet: Herr, segne mich, damit ich auch anderen
ein Segen werde? P. S. P.

Wenn die Badezeit beginnt.

Es dürfte wahrscheinlich nicht jedermanns Sache sein,
sich jetzt schon für ein Fluß- oder Seebad zu erwärmen,
denn es ist noch ein bißchen zu kühl im Wasser. Aber über
kurz oder lang geht es bestimmt los mit dem Baden außer-
halb der häuslichen Badewanne, und in den offenen
Gewässern wimmelt es dann nur so von badefreu-
digen Menschenkindern, die sich nach des Tages
Easi und Mühe oder auch schon vorher hier eine kleine Er-
holung verschaffen.

Erfreulich ist die Tatsache, daß die Zahl derer, die
für ein Bad in der freien Natur sich begeistern, von
Jahr zu Jahr wächst und die Zahl der Überängst-
lichen abnimmt. Aber mancherlei ist dabei nicht ganz
unbedenklich, und es muß wieder einmal gewarnt
und festgestellt werden, daß mit der Zahl der
Überängstlichen auch die Zahl der Unvorsichtigen
steigt. Versumpfung und Verkrüftung des Bodens,
steile Uferböschungen, ungeahnte Tiefen im Flußbett —
das alles führt oft zu schweren Unglücksfällen beim Baden,
was man leider daraus erkennen kann, daß in jedem Jahre
die Unglücksfälle beim Baden, die leider sehr oft Todesfälle
sind, einen erschreckend großen Umfang annehmen. Prüft
man die näheren Umstände, so wird man mehr als einmal
finden, daß die Verunglückten ihr Unglück sich selbst
zuzuschreiben hatten, weil sie es an der einfachsten
Vorschrift fehlen ließen. Übermüdete junge Leute, vor allem
Kinder, die gerade erst ein bißchen schwimmen gelernt
haben, haben den Ehrgeiz, sich vor Zuschauern als geübte
Schwimmer zu produzieren und schwimmen trotz aller
Warnungen hinaus zu gefährlichen Stellen eines Sees oder
Flusses. Bekommen sie dann einen Schwächeanfall,
so können sie oft nicht mehr zurück an das rettende Ufer.
Unter allen Umständen sollen daher Warnungs- und Ver-
botstafeln beachtet werden.

Aber auch ein geübter Schwimmer sollte nicht sagen:
„Mir passiert schon nichts!“ Wer an Krämpfen, Atemnot,
Blutarmut, Herzschwäche usw. leidet, sollte vielleicht über-
haupt nicht im Freien baden oder mindestens doch doppelt
vorsichtig sein. In einem größeren See sollte man nur
dann baden, wenn man ihn ziemlich genau kennt und
einiges von seinen Tiefen und Untiefen, von seinen
Strömungen, seinen Schlingpflanzen, seinen Schlamm-
bildungen usw. weiß. In warnen ist auch vor Flüssen, die
als „reißend“ gelten und wegen ihrer Strudel und
Löcher gefürchtet sind. Aber wer häufig im Freien
badet, weiß ja wohl über die Gewässer seines Heimatortes
und der näheren Umgebung Bescheid und wird nicht so
leicht in Gefahr geraten. Im übrigen aber soll das
Rufwort lauten: „Geh! fleißig baden, denn das
Baden stärkt und stärkt den Körper!“

Das Wetter der Woche.

Der Witterungsumschwung, der gegen
Ende voriger Woche einsetzte, war, wie zu befürchten war,
nicht von Bestand. Schon in den ersten Tagen der
Woche wurde das Wetter wieder veränderlich, wenn auch
zunächst keine oder nur unerhebliche Niederschläge fielen.
Mitte der Woche trat dann die erwartete allgemeine
Wetterverschlechterung ein. Während die Niederschläge,
die am Himmelfahrtstage in Mitteldeutschland fielen,
mehr lokal und im allgemeinen nicht allzu stark waren,
wurden aus West- und Süddeutschland Wolkenbrüche und
außerordentlich ergiebige Landregen gemeldet. Die
Temperaturen hielten sich im allgemeinen auf der
Höhe der Normalwerte. So wurden am Donnerst-
tag in Mitteldeutschland rund 20 Grad Celsius als
Höchsttemperaturen festgestellt. Für die nächsten Tage
ist mit stark veränderlichem Wetter, wiederhol-
ten Regenfällen und Abkühlung zu rechnen.
Man darf allerdings annehmen, daß diese Wetterverschlech-
terung nur wenige Tage andauert, so daß die Hoff-
nung auf gutes Pfingstwetter nicht auf-
gegeben zu werden braucht.

* **Feste Rundreisekarten der Reichsbahn.** Die Deutsche
Reichsbahn hat ab 15. Mai feste Rundreise-Fahrtkarten
mit 25% Fahrpreismäßigung eingeführt. Aus einem
von den Reichsbahndirektionen Essen, Köln, Trier und
Wuppertal herausgegebenen und bei den Fahrkartenaus-
gaben erhältlichen Heftchen ist zu ersehen, für welche
Verbindungen in diesen Bezirken Rundreisekarten zusam-
mengestellt sind. Die Fahrkarten gelten für Entfernungen
bis 299 km 15 Tage und für größere Entfernungen 30
Tage. Die Gültigkeit erlischt am Mitternacht des letzten
Geltungstages. Die Fahrt kann auf einem beliebigen Bahn-
hof des Reiseweges in der einen oder anderen Richtung
angereisen, muß aber in der einmal eingeschlagenen Rich-
tung durchgeführt werden. Die Fahrt darf innerhalb der
Geltungsdauer beliebig oft und beliebig lang unterbrochen
werden. Ein Umschreiben der Karten für eine kürzere die-
selben Bahnhöfe verbindende Bahnstrecke geschieht nicht,
auch werden Umwegkarten nicht ausgegeben. Die für die
2. und 3. Wagenklasse eingeführten Rundreisekarten gelten
für Personenzüge. Bei Benutzung von Gil- und Schnell-
zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Bei den
Fahrkartenausgaben und MCM-Büros, bei denen Rund-
reisekarten nicht aufliegen, müssen sie drei Tage vor dem
ersten Geltungstage bestellt werden. Neben den Tarif-
heftchen für die festen Rundreisekarten wird auch von den
Fahrkartenausgaben das am 15. Mai neu erschienene Ver-
zeichnis der Sonntagsrückfahrkarten für den Reichsbahn-
direktionsbezirk Wuppertal unentgeltlich abgegeben.

* **Erweiterung des Plakartenverkaufs bei der
Reichsbahn.** Auch für gewöhnliche Schnellzüge Plak-
artenverkauf ab Unterwegsbahnhöfen. Bisher wurden

Plakarten nur an Reisende ausgegeben, die Fahrkarten
vom Abgangsbahnhof eines D- oder Fern-D-Zuges besaßen.
Die bestellten Plätze mußten auf dem Abgangsbahnhof
eingenommen werden, wenn nicht der Reisende den An-
spruch auf den vorausbestellten Platz verlieren wollte.
Schon im Vorjahre hat die Deutsche Reichsbahn den Ver-
such gemacht, in den von Köln nach Berlin und Hamburg
verkehrenden Fernschnellzügen FD 21 und FD 225 (mit
Flügelzug D 325 ab Düsseldorf) und in den aus der Rich-
tung Wuppertal nach Süddeutschland führenden D 258 und
D 379 (vom 1. Juli bis 9. September) Plätze zur Be-
nutzung auch von den Haltebahnhöfen des rheinisch-west-
fälischen Industriegebiets ab frei zu halten. Dieser Ver-
such ist mit Beginn des Sommerabschnitts des Fahrplans
am 15. Mai 1933 auf eine Reihe gewöhnlicher Schnell-
züge und deren Haltebahnhöfe in den Reichsbahndirektions-
bezirken Köln und Wuppertal ausgedehnt worden, sodaß
die Maßnahme für den Reiseverkehr nunmehr erhöhte
Bedeutung gewinnt. In den Versuch sind folgende Züge
einbezogen: a) über Wuppertal D 5 und D 31 Köln—Ber-
lin, D 93 und D 99 Köln—Hamburg, D 187 und D 189
Köln—Leipzig mit den Bahnhöfen Solingen-Ohligs, Wup-
pertal-Elberfeld, Wuppertal-Barmen und Hagen-Hbf.; —
D 63-D 197 Köln—Leipzig und Lichtenfels (Plakarten nur
über Soest hinaus) mit den Bahnhöfen Köln-Mülheim,
Upladen, Solingen-Ohligs, Wuppertal-Bohlsdorf, Wup-
pertal-Elberfeld, Wuppertal-Barmen, Wuppertal-Oberbar-
men und Hagen-Hbf.; ferner b) über Düsseldorf: D 9
und D 13 Köln—Berlin, D 91 Köln—Hamburg, D 141
Köln—Dresden mit dem Bahnhof Düsseldorf-Hbf. — Ferner
ist im D 258 Hagen—München die Einrichtung auch auf die
Bahnhöfe Köln—Mülheim und Köln-Deutz ausgedehnt wor-
den, da dieser Zug bekanntlich nicht den Kölner Haupt-
bahnhof berührt. Die Vorausbestellungen von Plätzen ver-
mitteln die Fahrkartenausgaben und die am Orte befind-
lichen MCM-Verkaufsstellen. Der Reisende kann die Be-
stellung schon 10 Tage vor dem Reisetage schriftlich oder
persönlich anbringen. Die Frist für die Annahme der
Bestellung endet bei den Tageszügen um 18 Uhr am Vor-
tage und bei den Abend- und Nachtzügen um 12 Uhr am
Reisetage. Die Deutsche Reichsbahn beabsichtigt, noch wei-
tere Züge und Bahnhöfe, namentlich im Ruhrgebiet, in
die Neuerung einzubeziehen, wenn sich der erweiterte
Versuch in der kommenden Hauptreisezeit bewähren sollte.

Halver

—(U) Dem Gedächtnis **Albert Leo Schlageters** war
heute morgen in den hiesigen Schulen eine Feierstunde ge-
widmet. In Wort und Lied wurde des jungen Kämpfers
für Deutschlands Ehre und Freiheit in würdiger Weise
gedacht.

—(K) Eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der Be-
zirksgruppen des **Vaterländischen Frauen-Vereins** in der
Gemeinde Halver fand gestern Nachmittag auf der Karls-
höhe bei Radix statt. Beraten wurde über den am Don-
nerstag, den 8. Juni stattfindenden **Großmüttertag** ver-
bunden mit Angestelltenfeier für langjährige Dienste.
Das Programm für die Feier wurde im Einzelnen fest-
gelegt. Des weiteren kam neben internen Vereinsange-
legenheiten noch der Volkstrauertag zur Sprache.

—(K) **Geldene Hochzeit.** Im Kreise ihrer Verwandten
und Bekannten konnten gestern die Eheleute Stations-
meister i. R. **Caspar Unger** und Frau Friederike geb.
Pötting, Halver, Amtsstraße 8, in seltener Mühseligkeit und
Frische ihr goldenes Ehejubiläum begehen. Die Feier der
Heineinsegnung des Jubelpaares wurde mit dem gemein-
samen Gesang des Liedes: „Lobe den Herrn, den mächtigen
König der Ehren“ eingeleitet. Pfarrer Stommel gründete
seine Ansprache auf die Worte des 103. Psalm: „Lobe den
Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen
Namen.“ Rückblickend gedachte er der fünfzig Jahre ge-
meinsamer Lebenswanderung. Neben der Freude sei ihnen
das Leid nicht erspart geblieben. Ein Sohn wurde ein
Opfer des Weltkrieges. Weiterhin schilderte der Seelsorger
den Jubelbräutigam als Beamten, der in 45jähriger Tä-
tigkeit bei der Reichseisenbahn seine Pflicht treulich er-
füllt habe. Neben ihm die Jubelbräuterei habe als Gattin
und Mutter ihm getreulich zur Seite gestanden. Heute ge-
bühe Gott Dank für alles das, was er an ihm getan
habe. Der Gnade des Herrn auch weiterhin befehlend/
segnete er den Ehebund aufs Neue ein. — Dann sang man
das Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade.“ Anschließend
überreichte Pfarrer Stommel die von der Evangelischen
Landeskirche Altpreußischer Union gestiftete Ehejubiläums-
medaille nebst Urkunde. Bürgermeister Watermann ließ
ebenfalls durch Pfarrer Stommel Grüße und Glück-
wünsche übermitteln. Presbyter Rektor Escher sprach im
Auftrage der Evangelischen Kirchengemeinde Halver und
händigte als Goldene Hochzeitgabe dem Jubelpaar eine
prachtvolle Schafersbibel aus. Im weiteren Verlauf des
Zusammenkommens ergriß Weichensteller Jakob Heinert das
Wort. Er überbrachte die Glückwünsche des Eisenbahner-
Vereins für Halver und Umgebung. Ein Seßel war
das Hochzeitspräsident. Gedichtvorträge der Enkelkinder ver-
banden die einzelnen Ansprachen zu einem harmonischen
Ganzen. Unter den zahlreichen Glückwunschschreibern waren
auch solche des Herrn Reichspräsidenten und des Eisen-
bahn-Direktionspräsidenten von Wuppertal-Elberfeld. —
Unsere Wünsche gehen dahin, daß sich den fünfzig Jahren
noch mehrere anreihen möchten, damit ihnen vereint auch
die Diamantene Hochzeit beschieden sein möge.

—(U) Die letzte **Versammlung der Reitabteilung Halver**
fand beim Kameraden Theimann statt. Vorsitzender Gust.
Schrieber begrüßte die Erschienenen, insbesondere Land-
wirtschaftslehrer Kornfeld sowie zwei Vertreter der Reit-
abteilung Meinerzhagen, und erklärte dann in großen
Zügen die letzten Vorgänge in der Reitervereinsbewegung.
Ganz besonders kommt er auf die Bildung der nat.-soz.
Reiterstürme zu sprechen und gibt dabei ein an ihn per-
sönlich gerichtetes Schreiben des Vorsitzenden des Kreis-
vereins bekannt, in welchem die Zusammenfassung sowie
der vorgeschriebene Arbeitsplan enthalten ist. Landwirt-
schaftslehrer Kornfeld gibt Aufklärung über die Beitrags-
leistungen des zu bildenden Reitersturmes. Die Versamm-
lung beschloß, die Reitabteilung in ihrer bisherigen Form
aufzulösen. Die fördernden passiven Mitglieder der bis-
herigen Reitabteilung werden in Zukunft in einen Pferde-
zucht- und Pferdeliebhaberverein zusammengeschlossen und
bleiben mit den R. S. Reitern kameradschaftlich aufs
engste verbunden. Vorsitzender Schrieber, der mit der
Bildung des Reitersturmes des Volmegebietes beauftragt
war, stellt die gesamten Ausführungen zur Besprechung.
Ohne Ausnahme erklärten sich alle Reiter bereit, dem zu
bildenden Reitersturm beizutreten. Namens Rierspe gab
Vorsitzender die Erklärung ab, daß die bisherige Reit-
abteilung ebenfalls geschlossen dem Reitersturm beitreten
woll. Eine gleiche Erklärung ist von der Reitabteilung
Meinerzhagen zu erwarten. Der Reitersturm besteht aus
drei Trupps, die je von einem Truppführer (Reitlehrer)
geführt werden. Als Sturmführer ist der bisherige Vor-
sitzende der Reitabteilung Halver, Schrieber, vom Sturm-
bannführer Achenbach ernannt worden. Dem Sturmführer
wird ein Verwaltungsleiter als persönlicher Adjutant bei-
gegeben. Die von der bisherigen Reitabteilung losge-
losten Reiter haben im Grunde dieselben Ziele wie bisher.
Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden Turnieran-
gelegenheiten besprochen. An diesen Besprechungen nahmen
der Sturmführer Grüber ebenfalls teil. Er sagte die
Bestellung von 50 bis 60 SM-Leuten, die Ordnungsdienst
und Abspernung zu tätigen haben, zu. Einen breiten Raum
nahmen die Besprechungen über die neuen Schammummern
ein. — In verhältnismäßig kurzer Zeit ist es der bis-
herigen Reitabteilung Halver gelungen, eine Kinder-Vol-
tigierabteilung zu bilden. Seit Wochen werden die schul-
pflichtigen Jungen und Mädchen auf einem eigens dazu
angewiesenen Pönnh im Voltigieren (Turnen) ausgebildet.
Courage und Leistungen dieser Kinder berechnen zu den
schönsten Hoffnungen. Sie werden vor den Turniere-
büchern bestimmt ihre Aufgaben erfüllen und Anerkennung
ernten. Die benachbarte Abteilung Lüdenscheid wird eben-
falls mit einer Voltigierabteilung auf den Plan treten.
Als Zeichen, daß die Reitabteilung immer im engsten Zu-
sammenhang mit den nationalen Verbänden gewirkt hat,
wird ein lebendes Bild am Schluß des Turniers Zeugnis
abgeben. — Nach den Nennungen, die bisher eingegangen
sind, wird das Turnier wieder ein voller Erfolg werden.
Eine Anzahl namhafter Reiter und Reiterinnen werden
am Turniertage ihr Können dem Publikum zeigen. Der
erfolgreichste Amateurdressur-Reiter Deutschlands, Andreas
jr., wird die Olympiade reiten. Herr Andreas hat bereits
schon einmal die Turniere in Halver mit seinen
reiterlichen Leistungen in Spannung gehalten. Leider ge-
stattete es damals ein hereinbrechendes Unwetter Herrn
Andreas nicht, sein ganzes reiterliches Können zu zeigen.
Für den 2. Pfingsttag darf es also nur einen Weg geben:
zur Karls Höhe in Halver!

Breckerfeld

—(U) **Jahreshauptversammlung der Deutschen Jugend-
herbergen, Ortsgruppe Breckerfeld.** Unter dem Vorsitz
des Bürgermeisters Nieder-Westermann hielt die Orts-
gruppe ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Geschäfts-
führer, Lehrer Goldmann, konnte einen günstigen Kassenbe-
richt erstatten. Die Ortsgruppe zählte 1932 27 Einzelmit-
glieder und 7 körperschaftliche Mitglieder. Da die Kasse
geprüft und für richtig befunden worden war, erteilte der
Vorsitzende dem Geschäftsführer Entlastung und dankte
ihm für seine Mithewaltung. Auf Wunsch des Gaus bezgl.
Gleichschaltung trat der Vorstand geschlossen von seinen
Aemtern zurück, worauf Bürgermeister Nieder-Westermann
als Kommissar die Herren Rektor Hönig zum Vorsitzenden,
Lehrer Goldmann zum Geschäftsführer, Amtsoberinspek-
tor Desterhoff zum Schriftführer, den jeweiligen Herbergs-
bater der Jugendherberge Glörperre (augenblicklich Käu-
per) zum Beisitzer, den jeweiligen Führer der Hitlerjugend
(augenblicklich Schmidt), gleichfalls zum Beisitzer und die
jeweilige Führerin des BDM. zur Beisitzerin bestimmte.
Wie schon früher mehrmals, soll auch in diesem Jahre die
Ortsgruppe einen Familienabend mit der hiesigen GSB-
Abteilung zusammen feiern. Der GSB-Abteilung wurde
deshalb ein Festbeitrag bewilligt. Am 21. Juni soll eine
Abendwanderung der Mitglieder und der Hitlerjugend zur
Jugendherberge Glörperre erfolgen, wo ein Sonnenwend-
feuer entfacht werden wird. Die Kosten für ein gemein-
sames einfaches Abendmahl wurden bewilligt. Der Ab-
marsch von Breckerfeld soll um 7 Uhr abends erfolgen.
Der Reichswerbe- und Opfertag soll am 18. Juni in
Breckerfeld durch die Hitlerjugend und den Bund deutscher
Mädel durchgeführt werden.

Brügge

—(U) **Triebwagen Hagen—Brügge.** Seit einiger Zeit
verkehren auf der Volmetalbahn zwischen Hagen und
Brügge einige der neuen Triebwagen mit Dieselmotor-
antrieb. Die Wagen, die bis zu 46 Personen aufnehmen
können, laufen zunächst nur probeweise. Doch dürften sie
sich gerade auf dieser Strecke so gut bewähren, daß sie
zur Dauerbenutzung führen werden. Ein Wagen fährt ab

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne
schön weiss u. gesund

Riesen-Eingänge in Mänteln und Kleidern!

Der praktische Garbardine-Mantel hell und marine, reine Wolle . . . 38.75 29.75 19.75	14.75	Das reizende Sport-Kleid aus Panama und Selina . . . 6.95 4.25	2.95
Der moderne Frühjahrs-Mantel jugendlich entzückende Formen . . . 36.75 28.75 19.75	16.75	Das jugendliche Sommerkleid entzückende Formen, auch als Complet . . . 18.75 16.75	14.75
Der Frauen-Mantel bis zu den größten. Weiten, hell u. dunk. gemust. 38.75 34.75 29.75	26.75	Das elegante Kleid in bedruckt und einfarbig, fabelhafte Stoffe . . . 36.75 28.75	19.75
Klub-Jacken jede Farbe und Preislage vorrätig		Blusen und Rüsche entzückende Neuheiten	
		Regen- und Batist-Mäntel wieder eingetroffen	

D. Leberberg, Lüdenscheid.

Meine
Haupt - Aufgabe
Größte Auswahl
und immer
letzte Neuheiten
bieten!

Amtsvertretung Breckerfeld.

—f Breckerfeld, den 26. Mai 1933.

Die erste öffentliche Sitzung der Amtsversammlung fand im Saale des Gasthauses Böding statt. Die Bühne war mit dem Bildnis des Volkstanzers Wolf Hitler und den Hakenkreuzfahnen geschmückt. 2 Vertreter hatten sich wegen Abwesenheit entschuldigt. Im übrigen waren sie vollzählig erschienen. Bürgermeister Nieder-Westermann eröffnete kurz nach 5 1/2 Uhr die Sitzung und führte etwa folgendes aus: Hiermit eröffne ich die heutige erste Sitzung der aus den Kommunalwahlen des 12. März d. J. hervorgegangenen neuen Amtsversammlung. Ich entbiete Ihnen allen einen herzlichen Willkommensgruß und bitte um Ihre vertrauensvolle Mitarbeit im Dienste des Amtes Breckerfeld. Da die alte Amtsversammlung vorzeitig der Auflösung verfiel, benutze ich gern diese Gelegenheit, den ausgeschiedenen Herren Amtsverordneten sowie auch den Herren Amtsbeigeordneten für ihre dem Amt geleistete Arbeit öffentlich aufrichtig zu danken. Meine Herren, nach jahrezehntelangem Hin und Her, nach unsicheren und vergeblichen, aber vielfach kostspieligen und verhängnisvollen Experimenten auf dem Gebiete der äußeren und inneren Reichs-, Staats-, Kommunal-, Wirtschafts- und Kulturpolitik ist das alte System zur Strecke gekommen. Nach den Geschehnissen seit dem 30. Januar befinden wir uns mitten in dem nationalen Aufbruch und der nationalen Revolution und zwar auf der ganzen Linie und im ganzen Umfang der vorgenannten Gebiete. Ein über 10 Jahre langer, schwerer Kampf der zielbewußten nationalsozialistischen Bewegung um die Macht in Reich, Ländern, Gemeinden sowie auf dem Gebiete der Wirtschaft und Kultur hat überall ein siegreiches Ziel gefunden. Die glanzvollen Taten unserer neuen Regierung in den wenigen Monaten haben das ganze Volk in allen Schichten und Berufen zu neuem Leben und zu neuem Mut entfacht. Der nachhaltige laute Mahnruf der großen nationalen Bewegung und ihres unergleichen Kampfers und Führers Adolf Hitler „Deutschland erwache“ ist zur vollen Wirklichkeit geworden. Deutschland ist erwacht. Wir dürfen und müssen nun die Zuversicht und Hoffnung haben, daß unser junger Volkstanzler und seine Getreuen das deutsche Volk und Vaterland wieder einem Aufwärts entgegenführen werden. Es ist die heilige Pflicht eines jeden deutschbewußten Volksgenossen, jeder zu seinem Teil und an seiner Stelle, sich bedingungslos einzugliedern in die Front der nationalen Wiederaufbauarbeit in unserem über alles geliebten deutschen Vaterlande. Wächte auch Ihre Arbeit in der Amtsversammlung, meine Herren Amtsverordneten, einen würdigen Anteil nehmen an dem Wiederaufstieg in Volk und Vaterland. In diesem Sinne habe ich die Ehre, Sie heute in Ihr Amt einzuführen und Sie auf gewissenhafte Erfüllung Ihrer Amtspflichten durch Handschlag an Eidesstatt zu verpflichten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Hammer- schmiedemeister Ewald Vollmann in Dahl die Erklärung ab, daß er sich von der SPD getrennt und die idealen Ziele der NSDAP erkannt habe und nunmehr Mitarbeit leisten wollte an dem Aufbauwerk der nationalen Erhebung.

Gegen die Amtsvertreterwahl sind Einsprüche nicht eingegangen. Versammlung erklärt die Wahlen für gültig. Sodann folgten die Kommissionswahlen, die sämtlich durch Zuzug erledigt wurden. Die Finanzkommission soll am 1. Juni 4 aus 5 Mitgliedern bestehen. Gewählt wurden: Fabrikant Albert vom Heede, Priorei, Landwirt Heinrich Volke, Wirminghausen, Schmied Karl Vollmer, Königshöhe, Schreiner Hugo Röttger, Breckerfeld, Graubauermeister Robert Siegmund, Breckerfeld.

Für das Schauenamt der Wasserläufe im Amtsbezirk Breckerfeld wurden gewählt:

Gemeinde Breckerfeld: Mitglieder: Landwirt Otto Schnep- per-Rohland, Landwirt Fritz Niggeloh-Brenscheld, Land- wirt Ewald Vornmann-Edlöh. Stellvertreter: Landwirt Karl Dahlhaus-Langscheid, Landwirt Hugo Busch-Zm Holle, Landwirt Fritz Wellner-Mühle.

Gemeinde Dahl: Mitglieder: Landwirt Otto Oberegge- helbecke, Förster Edmund Hubrich-Bergerhof, Fabrikant Albert vom Heede-Priorei. Stellvertreter: Landwirt C. L. Bühren-Hobrad, Kaufmann Wilhelm Ahrens-Rehbecke, Schreiner Hermann Benninghaus-Kummenohl.

Gemeinde Waldbauer: Mitglieder: Bäcker Albert Bar- stad-Zurstraße, Landwirt Hermann Beddinghaus-Feldhau- sen, Landwirt Heinrich Volke-Wirminghausen. Stellver- treter: Landwirt Wilh. Hoffmann-Rafflenbeul, Landwirt Otto Neuhaus-Wirminghausen, Maurer Gustav Hackenberg- Egge.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Steuer- ausschüsse bei den Finanzämtern dem Gleichschaltungs- gedanken entsprechend neu zu bilden. Für den Amtsbezirk Breckerfeld bestehen bei dem Finanzamt in Hagen eine Grundbesitzabteilung Nr. 9 und 1 Gewerbeabteilung Nr. 10. Für die Grundbesitzabteilung wurden gewählt als Mitglieder: Prokurist Wilh. Ahrens in Rehbecke, Wirt und Maurer Josef Tillmann jr. Breckerfeld, Landwirt Heinrich Volke-Wirminghausen, als Stellvertreter: Techniker Otto Neuhaus-Breckerfeld, Schreiner Hugo Röttger-Brecker- feld, Landwirt Fritz Niggeloh-Brenscheld. Gewerbeabteilg. als Mitglieder: Kaufmann Hermann Röttger-Breckerfeld, Bäcker u. Konditor Walter Theiß-Breckerfeld, Buchhalter Heinz Bergs-Kummenohl, Schmied Karl Vollmer-Königs- heide. Als Stellvertreter: Kaufmann Hermann Dresel jr. Kummenohl, Elektrotechniker Paul Bahn-Dahl, Schmied Otto Kirchhoff-Epsheld, Landw.-Bsch. Edwin Alfeld- Brenscheld.

(Schluß folgt.)

Hagen um 9.20 Uhr, Ankunft in Brügge um 10 Uhr, die Rückfahrt des Wagens ist in Brügge auf 10.43 Uhr festge- setzt. Ankunft in Hagen 11.20 Uhr. Wie wir von technischer Seite hören, soll auch die Möglichkeit bestehen, die Wagen nach Lüdenscheld durchlaufen zu lassen, jedoch will man zuerst noch von einer Durchführung der Wagen Abstand nehmen, bis ihre Probezeit auf der Volmebahn gut abge- laufen ist.

—: Der Evang. Verein machte am Himmelfahrtstage mit 4 Wagen der Wupper-Sieg A.-G. einen Ausflug mit Damen zu dem Erholungsheim des Verbandes in Gil- chenbach. Gegen 7 Uhr früh wurde die Fahrt angetre- ten, die über Meinerzhagen, Krenzthal, Olpe, Krombach, Freudenberg führte, durch herrliche Waldungen, die im schönsten Grün prangten. In Krombach wurde das erste Halt gemacht. Der Posaunenchor brachte einige Musi- stücke zum Vortrag. Nach Entreffen am Erholungsheim fand die Begrüßung durch den Hausvater statt und alsdann wurde das Heim einer Besichtigung unterzogen. Man muß

gestehen, daß der Verband hier etwas Vorzügliches ge- schaffen hat. Hier kann man wirklich Erholung finden und ist dabei sehr gut aufgehoben. Nach Einnahme eines guten Mittagessens zog ein Teil der Teilnehmer zwecks Besichti- gung der Umgebung nach Gilchenbach, während die zu- rückgebliebenen später mit den Autobussen nachkamen. Gegen 5 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten und nach ver- schiedenen Aufenthalten unterwegs landete man in voller Zufriedenheit über den schön verlebten Tag wieder in Brügge. Leider setzte kurze Zeit vor der Rückfahrt Regen- wetter ein, das auch anhielt.

—! Seltener Fund. Bei Gartenarbeiten fand ein hiesiger Bürger in seinem Garten ein 20-Markstück aus Friedenszeiten.

Rönshahl

—c Mai-Kirmes in Rönshahl. Die diesjährige am kommenden Sonntag und Montag in unserem romantischen

Königsfahrlage Kirmes hat ihre Vorfeier am Him- melfahrtstage gehalten, indem Kufenberg u. Melters Elek- tro-Springpferd-Karussell sowie Strommels Schießhalle von Mittags bis Abends in Betrieb waren und den zahlreichen Ausflüglern sowie der Jugend eine willkommene Vergnü- gungstätte boten. Der Wettergott hatte allerdings kein Einsehen. Gegen 10 1/2 Uhr morgens entstand ein Gewitter- geplänkel und brachte Regen auf Regen bis abends. Der Fremdenverkehr war gut, dürfte aber infolge des Regen- wetters beeinträchtigt worden sein. Hoffentlich sind die Kirmestage von besserer Witterung begünstigt. Die hiesigen Gaststätten haben alle Vorkehrungen getroffen, um den Besuchern, wie immer hier in Königsfahrlage, angenehmen Aufen- halt zu bieten. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft Wupper-Sieg läßt abends außer Plan Sonderwagen nach Kierspe und Wipperfurth verkehren.

—c Die Operette „Winterreise“, welche am ver- gangenen Samstag und Sonntag hier in Königsfahrlage seitens des hiesigen Strandbades e. V. über die Bretter ging, hat ihre Anziehungskraft nicht verfehlt, und wurde diese als Glanzleistung zu bezeichnende Aufführung auf allge- meinen Wunsch am Himmelfahrtstage im Saale des Gast- hofes zum „Wiesengrund“ in Glaswipper vor vollstehendem Hause noch einmal gegeben. Von verschiedenen Seiten sind bereits Anfragen zwecks Aufführung dieser Operette einge- laufen.

pn. Hagen. Der Nachfolger des Regierungs- rats Dr. Wigel. An Stelle des nach Schleswig ver- setzten Regierungsrates Dr. Wigel ist Regierungsrat Dr. Ohnforge vom Landratsamt Bonn zur Polizeiverwaltung in Hagen versetzt worden.

pn. Hagen. Sonderkammer für Korruptions- und Sa- botagefachen beim Landgericht. Beim Landgericht wurde eine Sonderkammer für Korruptions- und Sabotagefachen eingerichtet. Das Gericht dieser Kammer setzt sich zu- sammen aus Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt-Breiden- bach als Vorsitzenden und Landgerichtsrat Dr. Kersberg und Land- und Amtsrichter Dr. Emmelius als Beisitzer.

Familien-Nachrichten.

Vermählte:

Erich Schürmann, Halber und Luise Steinbach, Dege. — Dr. rer. pol. Hans Gek und Ilse Tasche, Brügge. — Gustav Adolf Beddinghaus, Klagebach und Emmy Lerch, Brügge. — Paul Kubbier und Annemarie Baberg, Brügge. — Werner Stephan und Irene Kurz, Brügge.

Gestorben:

Max Laiffe, Solingen, 63 J. alt. — Frau Ernst vom Berg, Emma geb. Westhelle, Deddinghausen, 62 J. alt. — Ww. Gust. Röttger, Emma geb. Völker, Oberbrügge, 71 J. alt. — Ww. Georg Landfiedel, Auguste geb. Rohland, Schalks- mühle, 73 J. alt. — Frau Fr. Jaeger jr., Berken b. Oberbrügge, 22 1/2 J. alt. — August Tielker, Meinerzhagen, 83 J. alt.

Was man noch wissen muß.

Blitz erschlägt zwei Personen.

Stuttgart. Bei einem schweren Gewitter über den württembergischen Oberämtern Nagold und Mümmingen wurden ein Bauer und eine Bäuerin, die sich auf dem Felde befanden, vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Freie Bahnfahrt für Danziger Wähler.

Berlin. Für Danziger Staatsbürger, die sich im Reichsgebiet aufhalten und zur Ausübung ihres Wahl- rechts zum Danziger Volkstag nach Danzig reisen wollen, wird von der Reichsbahn für Hin- und Rückfahrt auf Reichsbahn- strecken von der Erhebung des Fahrpreises ab- gesehen. Erforderlich ist die Vorlage des Stimmzeichens in der Fahrkartenausgabe oder eines gültigen Danziger Passes. Die gelöste Fahrkarte gilt vier Tage.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Ausschreibung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Her- stellung der verlängerten Viktoriastraße Schalks- mühle sollen im Wege des Angebots vergeben werden. Es umfassen:

- Los 1: die Ausführung der Maurerarbeiten,
- Los 2: die Lieferungen von Zementrohren usw.

Angebotshefte werden zum Preise von 1.50 RM. pro Los, solange der Vorrat reicht beim Amtsamt in Halber abgegeben, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können. Angebotshefte mit der Aufschrift: „Mau- rerarbeiten für die Herstellung der verlängerten Viktoriastraße in Schalksmühle bzw. Zementrohrs- lieferungen für die verlängerte Viktoriastraße in Schalksmühle“ sind uns verschlossen bis zum 6. 6. ds. Jrs. einschließlich einzureichen.

Halber / Schalksmühle, den 28. Mai 1933.
Der Gemeindevorstand.

Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät



Strahlend frisch,
blank und rein,
soll es in der Küche
sein -
Nehmt



Wie nach Maß

so lautet oft das Urteil meiner Kunden wenn sie von dem guten Sitz meiner Fertigung überrascht sind. Ich bringe eine enorme Auswahl:

Elegante Anzüge aus guten Stoffqualitäten
79.- 69.- 59.- 49.- 39.- 29.75 25.-

Moderne Sportanzüge in bester Verarbeitung
mit Sport- oder langer Hose 39.- 36.- 29.- 25.-

Elegante Slipons
59.- 49.- 39.- 29.-

Sonntag ist mein Geschäft von 14—18 Uhr geöffnet.

D. LEBENBERG
LÜDENSCHIED

am Adolf Hitler Platz.



AUSGESTATTET
WIE EINE NORMAL-
MASCHINE

VON ERSTAUNLICHER
STABILITÄT UND
DURCHSCHLAGSKRAFT

Büro-Organisation
Günther, Lüdenscheid
Wilhelmstraße 24.

Kölner Effektennotierungen vom 26. Mai.

(*) = kein Angebot, keine Nachfrage. — = Notiz nicht zustandekommen.)
Basalt Linz — Schudert —
Bonner Berg 61 — Stollwerk —
Deutsche Erdöl — Commerzbank 50 1/2
J. G. Farben 130 — Reichsbank 127 1/2
Gelsenkirchener — Allianz 222
Mannesmann 69 1/2 — Colonia Rück 191

Ämtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 26. Mai.

Es bedeutet Kg.-Korrig. F.-Futter, W.-Winter

S.-Sommer		S.-Sommer	
Weizen rhein	20,95	Weizenfl.	8,00—9,25
74 kg	24,65—26,35	Hoggenfl.	7,75—8,25
Weizen ausl.	16,90—17,00	Biertraber	11,50—12,00
Hoggen rhein	19,50	Leint 84 Pr.	11,40—11,60
70—71 kg	19,50	Erdmühlm.	11,60—11,80
Hoggen nordb.	19,50	5) Pr.	12,25—12,35
Hoggen ausl.	19,50	46 Proz.	10,00—10,10
Safer nordb.	15,00—15,50	Raps 84 Pr.	8,50
Safer hiesiger	15,00—15,50	Palmernt. 101	10,50—10,75
Safer ausl.	17,25	Erbsen 101	7,50
5. Gerste inl.	18,00—18,75	Zuderichn. 101	8,50—9,25
6. Gerste inl.	20,75	Rohmelasse	6,25—7,00
Weizenmehl	21,75	Wiese rheinl.	5,30—5,60
inl.	27,50—28,00	101 neu	5,30—5,60
Außenmehl	28,00—28,50	gepreßt	—
Hoggenmehl	23,00—23,50	101 neu	7,40—8,00
70 Pr. inl.	23,00—23,50	gepreßt	—
70 Pr. ausl.	24,50	ausländisches	—
Hoggenmehl	20,00—20,75	gepreßt	1,40—1,45
inl.	21,25—21,75	101 neu	1,35—1,40
ausl.	—	gepreßt	1,30—1,35

Stimmungsbericht: Bei kleinerem Geschäft leicht nachgebende Preise.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 26. Mai.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln 1. Qua- lität (Industrie) 2,20, do. 2. Qualität (Indu- strie) 2,10, norddeutsche runde gelbe Kartoffeln 1. Qualität (Industrie) 2,10, do. Qualität (Industrie) 2,00, rheinische und pfälzische Industrie-Kartoffeln 2,00 Mark.

Kölner Butternotierungen vom 26. Mai.

Butter (inländische) Erzeugerpreis für 100 Kilogramm ab Verladung ohne Verpackung. 1. Qualität 2,50, 2. Qualität 2,40. Tendenz: ruhig.

WIENEU
durch das Otto.
Ansohl-Verfahren
Bringen Sie uns Ihre zerrissenen Strümpfe, die nach der Repara- tur wieder tadellos im Halbschuh zu tragen sind. Zur Verfügung stehen 200 Farben. Garantie für beste Halt- barkelt
Geschw. Vogl, Halver.

Zurück
Dr. Thomä
Frauenarzt
Lüdenscheld.
Briefpapier
lose und in Kartons
Wilh. Bell Jr., Halver.
Düngemittel!
Frisch eingetroffen und auf Lager wieder vor- rätig:
Ammoniak-Superphos- phat 9x9, Ammoniak- Superphosphat 5x10, Am. Su. Ka. 5x8x12, Schwefelsaures Ammo- niak, Krönasalpeter, Nitrophoska II, Rainit.
E. Zimmermann,
Dhl-Rönshahl
Telefon Nr. 211 Rönshahl.